

„Fit für die Zukunft – Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BBNE)“

Fachtagung des Förderschwerpunktes Nachhaltigkeit des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), Berlin, 28.05.2013

Mitwirkende und Interessenten der sechs BBNE-Projekte, die das Bundesinstitut für Berufsbildung mit Mitteln des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert, erörterten am 28. Mai im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Berlin gemeinsam zentrale Zukunftsfragen ihrer Branchen: Welche Erfahrungen haben wir gemacht? Was sind unsere Projektergebnisse? Welche Transfermöglichkeiten in die Praxis bestehen? Welches weitere Modernisierungspotenzial birgt eine nachhaltige Entwicklung für die berufliche Bildung?

Das Rahmenprogramm der Tagung leitete Dr. Nina Scheer vom Unternehmens Grün e.V. ein, indem sie als Vereinsziel die Bedeutung einer branchenübergreifenden und weitsichtigen Zusammenarbeit von Politik und Wirtschaft betonte. Nur so könne die Schaffung der Rahmenbedingungen für nachhaltiges Wirtschaften gewährleistet werden. Parallel ist es an den Bildungsinstitutionen, ihrem Teil an der Verantwortung, zu nachhaltigem Handeln zu befähigen, nachzukommen.



Philipp Brinkmann stellt das Projekt des IBL vor
(Foto: H. Innemann)

Nach weiteren Fachvorträgen und Kurzvorstellungen der Projekte durch Projektmitarbeiter folgte ein „Marktplatz“: An Ständen der einzelnen Projekte und anderer Akteure wie der Handwerkskammer Berlin und dem Berliner Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationszentrum e.V. (EPIZ) bot sich den Tagungsbesuchern die Möglichkeit, individuell in einen weiterführenden Erfahrungs- und Interessenaustausch zu treten und Kontakte zu knüpfen.

Den Kern der Tagung bildeten Workshops zur „Implementierung und Verstetigung von BBNE“, die individuell für die Projekte und zusätzlich branchenübergreifend durchgeführt wurden. Die Arbeitsgruppe BBNE in der Ernährungsbranche setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Universität Hamburg, des Cornelsen Schulbuch Verlages, der Handwerkskammer Berlin, der Gesellschaft für Berufliche Bildung sowie den Münsteraner Projektmitarbeitern Philipp Brinkmann und Hella Maria Innemann heterogen zusammen, was umso vielfältigere Ergebnisse erbrachte:

Zur einleitenden Frage „Was haben wir erreicht?“ wurden die wesentlichen Projektergebnisse zusammengetragen. Darunter die Entwicklung und Erprobung eines modular aufgebauten Rahmencurriculums für vier exemplarisch ausgewählte Ausbildungsberufe des Berufsfeldes Ernährung und Hauswirtschaft, die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren in Ausbildungsbetrieben, Berufskollegs und Verbänden sowie die Sammlung von Nachhaltigkeitskriterien in der Gemeinschaftsverpflegung innerhalb des sog. integrierenden Nachhaltigkeitsdreiecks nach von Hauff und Kleine. Auf dem Weg, einer nachhaltigen Entwicklung ihren festen Platz in dieser Domäne der Beruflichen Bildung zu geben, konnten damit wichtige Fortschritte gemacht werden.

Was gilt es für die BBNE in der Ernährungsbranche noch zu erreichen? Welche Bedarfe bestehen weiterhin? Im fließenden Übergang zwischen diesen beiden Fragen fanden sich als zentrale Punkte für das Projekt am Institut für Berufliche Lehrerbildung zum einen die Verankerung des entwickelten Curriculums in den Ordnungsmitteln und zum anderen der Bedarf, die Ergebnisse der fokussierten Niveaustufe als Fachkraft auch auf weitere Niveaustufen und weitere Berufe der Domäne auszuweiten. Allgemein wurden auch die anhaltende Sensibilisierung von Öffentlichkeit und Verbänden, die Verantwortungsübernahme aller Beteiligten und die Kommunikation der Chance, Nachhaltigkeit als Marketing-Vorteil für die Branche zu erkennen, in ihrer fortdauernden Bedeutung betont. Für viele dieser noch anzustrebenden Ziele, wie v.a. die Verankerung in den Ordnungsmitteln, ist eine breite politische Unterstützung erforderlich.



Andrea Poetzsch-Heffter (Uni Hamburg) präsentiert die Ergebnisse des Ernährungsworkshops (Foto: H. Innemann)

Um das Erreichen der gesetzten Ziele zu unterstützen, hielten die Teilnehmenden als Handlungsempfehlungen fest, – ganz im Sinne der Weltdekade der Vereinten Nationen „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) – schon in Kitas und Grundschulen mit der thematischen Behandlung von Nachhaltigkeit und deren praktischem Vorleben zu beginnen. Auf diese Weise kann bereits früh ein Beitrag dazu geleistet werden, dass nachhaltiges Handeln später auch in der beruflichen Bildung zur „Daily Soup“ (anstatt „Daily Soap“) wird. Um die Effektivität von nachhaltigkeitsbezogenen Projekten und Maßnahmen im Bereich der beruflichen Bildung zu erhöhen, indem von- und miteinander gelernt wird, sind die verstärkte Vernetzung von Akteuren über Plattformen und andere Vernetzungsstellen sowie berufsübergreifende Lernortkooperationen anzustreben. Weiterhin zentral bleiben die Empfehlung und das Erfordernis, Projektergebnisse und weitere nachhaltigkeitsrelevante Kenntnisse in Neuordnungsverfahren für Ausbildungsberufe des Berufsfeldes Ernährung und Hauswirtschaft geltend zu machen.

Auf der Tagung zeigt sich erneut, dass die Arbeit aller Projekte im Förderschwerpunkt „Nachhaltigkeit“ des BIBB durch den interdisziplinären Austausch sowie durch Synergieeffekte positiv beeinflusst wird. Veränderungen im Bereich der Nachhaltigkeit können nur als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden, zu der jeder – auch ohne spezifische Fachkenntnisse – etwas beitragen kann. Somit war der Ansatz der Tagung, Personen aus verschiedenen beruflichen Kontexten zusammenzubringen, sehr erfolgreich und gewinnbringend.

Hella Maria Innemann
Nancy Mattausch
Philipp Brinkmann